



A VALUES-BASED ECONOMY –
SOCIAL MARKET ECONOMY IN THE MIDDLE EAST

MIT WERTEN WIRTSCHAFTEN SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT IM NAHEN OSTEN

DR. HARDY OSTRY Es gibt sie noch, die Worte, die haften bleiben, weil sie für eine historische Wende stehen.

Teamleiter Afrika und Naher Osten, Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung

Dr. Hardy Ostry, Team Leader Africa and the Middle East, Department of European and International Cooperation, Konrad-Adenauer-Stiftung

„Würde“ und „Freiheit“ – das sind in den ersten Monaten des Jahres 2011 die zentralen Begriffe für das, was sich im Nahen Osten und Nordafrika ereignet. Junge, gut ausgebildete Menschen mit viel Potential, aber oftmals vergleichsweise wenig Perspektiven stehen auf, protestieren, revoltieren, schicken ihre Herrscher in den vorgezogenen Ruhestand. Der demographische Faktor hat auch in der Region des Nahen Ostens seine Wirkkraft gezeigt: Gut sechzig Prozent der Bevölkerung der Region sind jünger als dreißig Jahre, und die Systeme konnten am Ende den für das politische Überleben notwendigen wirtschaftlichen und sozialen Output nicht mehr liefern.

Schon vor der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise und den nun stattfindenden Umbrüchen hat die Konrad-Adenauer-Stiftung begonnen, grundsätzliche Fragen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Länder des Nahen Ostens und Nordafrikas zu thematisieren. Nach teilweise weitreichenden politischen wie wirtschaftlichen Öffnungs- und Liberalisierungsprozessen in den 1990er Jahren blieb die Integration der Länder der MENA-Region (Middle East – North Africa) in die globalen Wirtschafts- und Industriestrukturen weitgehend marginal, lässt man die rohstoffliefernden Staaten des Golf-Kooperationsrates außen vor.

Die meisten Staaten der Region konnten zwar mit einem durchaus vorzeigbaren Wachstum von durchschnittlich rund fünf Prozent Erfolge aufweisen. Aufgrund der stets jünger werdenden Gesellschaften jedoch wurde schnell deutlich, dass dies mittel- bis langfristig nicht ausreichen würde, um gerade die jüngeren Generationen mit einer guten Ausbildung für einen Einstieg in den kaum strukturierten Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Memorable words still exist – when they stand for a change of historic proportions. The terms dignity and freedom have been central to what has been occurring in the first months of the year 2011 in the Middle East and North Africa. Young, well-educated people with a great deal of potential but comparatively few opportunities are taking to the streets to protest, revolt and send their rulers into early retirement. Now the demographic factor has shown what kind of impact it can have in the greater Middle East as well, where well over sixty percent of the population is younger than thirty. The systems were in the end unable to deliver the economic and social output necessary for the political system to survive.

The Konrad-Adenauer-Stiftung began to address fundamental questions on economic and social development in the Middle East and North Africa long before the worldwide economic and financial crisis and the current upheavals. After political and economic liberalisation got underway in the 1990s, integration of the MENA (Middle East – North Africa) region into the global economic and industrial structures remained relatively marginal – save for the raw material rich countries in the Gulf Cooperation Council (GCC).

Most countries in the region averaged relatively respectable economic growth rates of five percent. As their societies grew ever younger, it became clear this would not suffice over the mid- to long-term to provide young people with a good education as they entered a barely structured labour market. A key recognition in recent years is that the Middle East is not lacking in capital – quite the contrary. But the gap between rich and poor has widened – a development that continues to this day, and one underscored by the latest events. Corruption, kleptocracy and

reiten. Eine entscheidende Feststellung der vergangenen Jahre ist: Der Nahe Osten ist nicht arm an Kapital, im Gegenteil. Allerdings klappt die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. Korruption, Kleptokratie und klientelistische Systeme der wenigen Herrschenden verbauten der breiten Masse den Weg in eine gute Zukunft.

Die Gerechtigkeitsfrage – eine für den Islam wesentliche Fragestellung – stellt sich seit einigen Jahren auf drastische Weise und wird nun offen artikuliert. Hinzu kommt: Die Märkte sind oftmals nicht ausreichend transparent und noch weniger durch gesetzgeberische Regelungen wie ein Wettbewerbs- oder Kartellrecht geordnet. Dazu kommt, dass klein- und mittelständische Unternehmerbereiche – als starke Stütze jeder Volkswirtschaft – in den wenigsten Ländern existent sind. Die Grenzen zwischen Politik und Wirtschaft sind fließend, greifen oftmals ineinander. Teils dominante und einflussreiche traditionelle familiär-tribale Strukturen lassen Veränderungen nur schwer zu, außer die Betroffenen hätten davon selbst einen Vorteil.

Genau an diesem Punkt setzte die Stiftung frühzeitig mit der Leitfrage an, die nicht nur die Väter der Sozialen Marktwirtschaft umtrieb, sondern auch Ansatzpunkte im Wertekanon muslimisch-arabischer Gesellschaften bot: Wie kann in Freiheit und Verantwortung gewirtschaftet werden, ohne das Gerechtigkeitsprinzip aus dem Auge zu verlieren? Wobei Gerechtigkeit nicht zuvörderst als Almosen, sondern als strukturgebendes Prinzip zu verstehen ist. „Freiheit und Ordnung für mehr Gerechtigkeit“ lautete der Slogan der Kampagne, die 2007 in der MENA-Region begonnen wurde. Damit war die Frage verbunden, inwiefern die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft und ordnungspolitisches Denken in einer Region, die nach einigen staatssozialistischen und planwirtschaftlichen Abenteuern noch keinen systemischen Übergang in eine wirkliche Wirtschafts- und Sozialordnung gefunden hatte, hilfreich, wenn nicht gar notwendig sind, um durchaus vorhandenes Wachstum nachhaltig zu gestalten. Folgerichtig ging es zunächst darum, die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft bekannt zu machen, sie in die Diskussionen über die wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Entwicklungen einzuspeisen. Arabische, französische und englische Übersetzungen des Lexikons der Sozialen Marktwirtschaft brachte die KAS für die wissenschaftliche und politische Arbeit heraus. Zudem fanden in der

clientelism of the ruling class prevented the masses from achieving a better future. The question of social justice – a central issue for Islam – has become increasingly urgent in recent years; it is now an issue that is openly expressed. Often markets are also insufficiently transparent, and even less frequently are they governed by competition or anti-trust laws. Moreover, formal structures for small- and medium-sized businesses – key to every economy – are nearly non-existent in most countries. The boundaries between politics and business are frequently fluid; they often overlap. Add to that often dominant and influential traditional family and tribal structures that only reluctantly embrace change – unless those affected can themselves benefit from the change.

And that is where the foundation raised a key question the fathers of the Social Market Economy had already asked – one that could also be seen as part of the Muslim and Arab canon of values. How can one establish a free and responsible economy without losing sight of justice? Justice, in this case, is not primarily charity, rather a principle that provides structure. A 2007 campaign in the MENA region had the slogan “freedom and governance for more justice.”

This slogan was not just a programmatic but also a declaratory statement linked to the question of whether the fundamentals of the Social Market Economy and governance philosophy would be helpful or even necessary in the MENA region to sustain the current economic growth. After all, this is a region which experimented with state-controlled socialism and planned economies and has yet to systematically establish a real economic and social system. Consequently, the goal was first to publicise the tenets of the Social Market Economy, to inject the concept into the economic and socio-political process in the region and to then spur an issues-based discussion. The KAS published Arabic, French and English translations of a dictionary on the Social Market Economy. In addition, it held workshops and conferences throughout the region that took up relevant aspects of economic and political governance. From competition laws and the social safety net to the labour market and the strengthening of small- and medium-sized businesses: all these issues immediately became relevant for the situation on the ground. And with the help of the guiding principles of a social- and market-based economic system



gesamten Region Workshops und Konferenzen statt, die sich relevanten Teilaspekten wirtschaftspolitischer Ordnung widmeten. Ob Wettbewerbsrecht, soziale Sicherung, Arbeitsmarkt, Stärkung von klein- und mittelständischen Unternehmen: Die Relevanz und Aktualität für die Situation vor Ort waren evident. Daneben konnte anhand der leitenden Prinzipien wie Solidarität, Subsidiarität und Personalität die eindeutige Werteorientierung herausgestellt werden.

Die aktuellen Ereignisse in der Region haben die Notwendigkeit dieser Arbeit nochmals unterstrichen. Zwar – das war ein geringer Trost – blieben die Länder des Nahen Ostens und Nordafrikas aufgrund ihrer geringen Integration in die globalen Finanz- und Wirtschaftsstrukturen weitgehend von den Folgen der Krise verschont. Zu den Verlierern zählen vor allem diejenigen, die auf hoch spekulative Fonds- und Immobiliengeschäfte wie in Dubai gesetzt hatten. Bei Regierenden, Wirtschaftsvertretern und Politikern wächst nunmehr gleichermaßen die Einsicht, dass es aufgrund der globalen Dimension der Krise auch darum gehen müsse, entsprechend global gültige und umsetzbare Regelwerke zu entwickeln. Die von der Stiftung erarbeiteten „Leitlinien für Wohlstand, soziale Gerechtigkeit und nachhaltiges Wirtschaften“ bieten eine wichtige Grundlage, um ordnungspolitische Grundsatfragen für die Länder der Region zu diskutieren. Dabei reichen die Diskussionen bereits über die Frage hinaus, inwiefern die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft überhaupt für islamische Länder von Relevanz seien. Vielmehr geht es nun verstärkt darum, die Vereinbarkeit einer sozial- und marktorientierten Wirtschaftsordnung mit Grundzügen und Prinzipien islamischen Wirtschaftens zu überprüfen. Mehrere Veranstaltungen in Deutschland wie in der Region, insbesondere in der Türkei und den Vereinigten Arabischen Emiraten, widmeten sich der Diskussion über Fragen des islamischen Zinsverbotes, des sogenannten Islamic Banking, des Rechts auf Privateigentum sowie der sozialen Verpflichtung des Einzelnen wie der Gesellschaft.

Angesichts der politischen Umwälzungen in der Region wird es darauf ankommen, den inneren Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher und politischer Freiheit zum Wohle der Menschen herauszustellen. Denn langfristig wird ein auf wirtschaftliche Liberalisierung setzendes System nicht ohne die Gewährung grundlegender politischer Freiheitsrechte überlebensfähig sein. Auch das ist eine Lektion der ersten Monate des Jahres 2011.

such as solidarity, subsidiarity and personality, a clear orientation towards values became apparent.

The current events in the region have once again underscored the necessity of this type of work. Because North African and Middle Eastern countries are only partially integrated into global financial and economic structures, they remained largely unaffected by the consequences of the crisis. The losers were primarily those who had bet on highly speculative real estate and investment funds in places like Dubai. Government and business officials and politicians increasingly believe a globally enforceable regulatory system needs to be developed. The foundation's „Guidelines for Prosperity, Social Justice and Sustainable Economic Activity“ are a first step to address fundamental issues of governance for the countries in the region. The questions go beyond the issue to which extent the fundamentals of the Social Market Economy actually apply in Islamic countries. Rather one of the main goals is to review whether a social- and market-based economic system is compatible with the guidelines and principles of an Islamic economy.

The foundation dedicated several events in Germany and the region – in particular in Turkey and the United Arab Emirates – to the debate on Islam's ban on interest, to Islamic banking, as well as to the right to private property and the social obligations of individuals and of society as a whole. Given the political turmoil in the region, however, the main goal must be to highlight the internal connection between economic and political freedom and people's personal prosperity. In the long term, a system that backs economic liberalisation cannot survive without granting basic political rights. That, too, is a lesson learned during the first months of the year 2011.



„Den Umbruch in Nahost begleiten“ – mit diesem Thesenpapier will die Stiftung Anstöße für den demokratischen Wandel im Nahen Osten und in Nordafrika vermitteln.

"Shaping Change in the Middle East": With this brochure the foundation aims to spur democratic change in the Middle East and North Africa.